(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 80 — Sonntag, den 6. April — 1902

Neue Nachrichten.

Breslau, 4. April. Der 18=jährige Arbeiter Hermann Schunke, der unweit Breslau den Arbeiter Wiesner ermordet und beraubt hatte, wurde heute durch den Scharfrichter Schwietz hingerichtet.

Hirschberg, 4. April. Die vor zwei Jahren vom Schneekoppenwirt neuerbaute Lommitzfall=Baude ist durch einen Lawinensturz dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Trümmer liegen 2 bis 3000 m weit.

Leipzig, 4. April. In der Ortschaft Oetzsch wurden heute durch Einsturz einer 15 m langen Steinmauer, die der Sturm umriß, drei Kinder verschüttet. Ein zwölfjähriges Mädchen wurde sofort getötet, die beiden andern wurden schwer verletzt.

Tönning, 4. April. Der Amtsvorsteher Hönke aus dem Kreise Hadersleben, der wegen Unterschlagung von 100 000 M. verfolgt wurde, stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft.

Freiberg, 4. April. Das sächsische Finanzministerium verfügte, daß russische Studierende an der hiesigen Bergakademie in Zukunft nur dann noch Aufnahme finden sollen, wenn sie eine genügende Vorbildung an einer technischen Hochschule ihrer Heimat erlangt haben, da die jetzt übliche Vorbildung der russischen Studierenden als nicht genügend erachtet worden sei.

Tübingen, 4. April. Universitäts=Professor Dr. Edmund v. Pfleiderer ist gestorben.

Duderstadt, 4. Apr. Ein Defizit von 60,000 M. ist bei unserer Sparkasse durch Anlegung auswärtiger, total verlustig gegangener Staatspapiere entstanden. In der Stadt herrscht darüber große Aufregung.

Stuttgart, 4. Apr. Auf dem Hauptbahnhof sind Unregelmäßigkeiten verübt worden, die zur Suspendirung mehrerer Beamten geführt haben. Es handelt sich um Unterschleife bei Aufbewahrung des Gepäcks, die darin bestanden, daß die betr. Beamten bereits benützte Gepäckzettel nach dem Rückempfang wiederholt verwendeten und die auf diese Weise eingenommenen Beträge unterschlugen.

Wien, 4. Apr. Aus Anlaß der Verteilung einer testamentarisch gewidmeten Spende von 5000 Kronen an die Armen kam es vor dem Leopoldstädter Gemeindehause zu einem derartigen Gedränge, daß ein Kind erdrückt und mehrere Personen erheblich verletzt wurden.

Brüssel, 4. Apr. Einer Statistik zufolge bestanden in Belgien am 1. Jan. 1902 3000 Klöster mit 40 000 Insassen, deren Reichtum auf 3 Milliarden Francs veranschlagt wird.

Lokale Nachrichten.

Thorn, den 4. April 1902.

* **Allerlei.** Ostern, das Frühlingsfest, ist vorüber. Gemütlich traben wir wieder fürbaß die Straße der Alltäglichkeit. Das Fluidum des Wohlbehagens, das den inneren Menschen durchglüht während einer Reihe von schönen Tagen, beim süßen Nichtstun, ist längst verrauscht. Es geht alles seinen alten Gang. Den Feiertagen bewahren wir kein gutes Andenken. Sie standen ganz im Zeichen des aufgespannten Regenschirms. Es hat geregnet, geschneit, gewettert und gestürmt ganze 48 Stunden hinter einander, daß einem weiter nichts übrig blieb, als gar trübselig vom Fenster aus diese beste aller Welten anzustarren. „Grüne Weihnachten — weiße Ostern," warnt bedächtig eine alte Bauernregel. Sie hat recht behalten heuer, buchstäblich sogar. Einige vom wilden Borreas gepeitschte Regenschauer wechselten sich mit ganz unzeitgemäßen Schneegestöbern ab und führten einen Kriegstanz auf, bei dem uns gar nimmer lustig zu Mute wurde. Ein wunderlicher Geselle, dieser Frühling! Etwas winterlich kam er einhergeschritten, garnicht so farbenfreudig, wie man es eigentlich an ihm gewöhnt ist. Unwillkürlich fiel einem ein das heute außer Cours geratene „Junge, Junge, wie siehst Du blaß aus," wenn man ihm begegnete da draußen auf dem schneereichen Oster=Spaziergang. Der einzige, der bei diesem allgemeinen Mißvergnügtsein gehobener Stimmung ist, dürfte Falb sein. Sein Prestige hat sich mächtig gehoben, nachdem die von ihm gestellten Prognosen so prompt sich bewahrheitet haben. Und macht der „Alte da oben" dem kundigen Thebaner nicht einen gehörigen Strich durch die Wetter=Rechnung, — Gnade uns Gott, dann werden wir noch lange seufzen können: Wo bist Du Sonn' geblieben. Bei solch hundsmiserabeler Witterung kommt man sich elender vor, als die Schüler, die zu Ostern den Anschluß an die höhere Klasse verpaßt haben und nun noch einmal dasselbe Pensum „durchpauken" müssen. Da ist eine andere Sorte Scholaren besser daran. Täglich sieht man sie frohen Mutes den Stätten zueilen, an denen ihnen die hohe Wissenschaft des ABC und 1 mal 1 beigebracht werden soll: die Schulrekruten. Militärisch mit Tornister bepackt, streben sie ernst zum Herrn Lehrer, um zum ersten Male den Anforderungen zu genügen, die der Staat an die Erwachsenen meist in anderer Weise, in klingender Art zu erheben berechtigt ist. Die Kleinen aber empfinden jetzt eine wahre Lust für die neue Welt, die sich dem entzückten Auge aufgetan hat. Freilich so manch einer wird auch gewahr werden, was ich in den folgenden Versen niederlegen möchte:

Hochrot das Gesicht, die Fäustchen geballt,
Auf den Lippen verlegenes Schweigen.
Ein zagend Bemänteln ein schamvoll Gesteh'n,
Die ängstlichen Blicke zeigen.

Was heut wohl gescheh'n, mein Knabe? Ich kenn's
Aus eigenen Jugendtagen,
Da mochte mein Vater mich auch so versteh'n,
Ach, ohne viel Forschen und Fragen.

So ist's, wenn auf keimende Blütenpracht,
Der lernbegierigen Triebe
Gefall'n, wie vernichtender Hagelschlag,
In der Schule „die ersten Hiebe."

Die ersten Hiebe wird es nun bald auch setzen im Reiche der alma mater, der in Kürze hoffnungsvolle Muli, selige Füchse und bemoste Burschen wieder zustreben. Wer je Deutschlands Hochschulen besucht hat, dessen Augen blitzen auf, wenn er der eigenen Jugend gedenkt. Der prachtvollen Jugendzeit mit Minnefahrten weit und breit, wo sich die Schönste fände, mit all den harmlosen Abenteuern und tollen Studentenstreichen. Nicht zu vergessen auch: wenn die blanken Hiebe blitzten, wenn begrenzt war die Mensur! O selig, o selig ein Fuchs noch zu sein! Aber doch — die Zeit der beginnenden Schulpflicht und des anhebenden Sommersemesters hat mir im Verein mit dem württembergischen Rektor, der so hübsch den Schiller verbesserte, zu denken gegeben: Die ganze Unmoralität unserer Jetztzeit ist ein Produkt der vollständig verfehlten und verkehrten Schuleinrichtung. Warum wird der verderbliche Schreib= und Leseunterricht in den Schulen überhaupt nicht verboten? Mein gesamter Haarvorrat sträubt sich, wenn ich bedenke, daß unter den jetzt noch so lieben Kleinen, sowie unter den Frl. „Höheren Töchtern" und den vorgeschrittenen Herren Jungen sich am Ende manche befinden, die ebenso verderbliche Sachen später singen und sagen könnten, wie Schiller. Ganz abgesehen davon, daß sie sogar die moralverderbenden Theaterstücke des revolutionären Gerhard Hauptmann vielleicht lesen oder anhören, den eine tolerante, hochwohlweise Regierung in ihrer väterlichen Güte und Barmherzigkeit durchaus nicht auf die Straße setzen wollte, wie wir gestern gemeldet haben. Gar nicht in Betracht soll gezogen werden, ob es die lernbegierigen Kleinen später „an der Weisheit Brüsten" — ich bitte zu beachten, daß dieses unmoralische Gleichnis nicht von mir, sondern von einem gewissen Goethe stammt, der allerdings auch so manches geschrieben hat, worüber eine höhere Tochter nach Vorschrift sittsam erröten sollte — ob es sie dann nicht nach immer mehr Erkenntnis gelüsten wird. Darum fort mit dem Schreib= und Leseunterricht aus den Schulen, und die Moralität Deutschlands ist gerettet! Dieser Vorschlag soll etwa gar kein verspäteter Aprilscherz sein. Ganz ehrlich gemeint. Unwahr darf man officiell nur am 1. April sein. An diesem Tage kann gelogen werden nach Herzenslust. So viel man will. Es giebt Leute, die stets lügen. Die Kriegskorrespondenten z. B., besonders wenn sie englisch lügen (was bei Leibe nicht von Engel abzuleiten ist.) Für das häßliche Wort „Lügen" hat man am April=Ersten jeden Jahres die mildere Bezeichnung „in den April schicken" eingeführt. Am 1. April soll man keinem trauen, besonders nicht den vermaledeiten Zeitungsschreibern, Preßpiraten, Massenmördern, Federfuchsern oder mit welch' lieblichem Namen sie sonst belegt zu werden pflegen. Ich bin überzeugt, hätte ich am 1. April verkündet: „Der Magistrat hat doch noch beschlossen, die hiesigen Baumeister die neue Wasserleitung bauen zu lassen," kein Mensch hätte es mir geglaubt. Wenn ich erzählt hätte: „Es giebt im ganzen deutschen Reiche keinen einzigen Beamten, der mit seinem Gehalt unzufrieden wäre, man hätte mir entgegengerufen: „April, April." Und hätte ich feierlich beschworen: „Sämtliche Theater=Ensembles haben hoch und teuer versichert, sie werden fortan nie mehr nach Thorn kommen," „April, April" hätte es geheißen. Gehörig aufgeschnitten ist auch sonst in dieser Woche worden. Von den Reservisten und Landwehrleuten. Sie waren ja mal wieder Soldaten. Einen ganzen Tag lang. Was da beim Schoppen Bier nach der Controlle über die Dienstjahre erzählt wird — Bombenelement: die „Kameraden" verstehen es! Ueberhaupt fühlten sich die Landwehrleute gleich zu Anfang der Controlle wieder ganz heimisch. „Scheren Sie sich rein ins Loch! Macht das Ihr fortkommt," wurden die Leute angefahren, die zu der — nach der Rathausuhr um 7 Minuten zu früh begonnenen — Controlle verspätet erschienen waren. So ist's recht: es muß noch weit mehr gewettert werden. Es giebt ja noch nicht genug unzufriedene Socialdemokraten im Lande, die bekanntlich für das Militär nicht so viel wie das Schwarze unter dem Nagel übrig haben. Trotzdem wollen wir uns die Lust am zweierlei Tuch nicht vergällen lassen. — Die ersten Apriltage zeichnen sich auch sonst noch durch mancherlei Dinge aus. Ich denke natürlich nicht daran, wie nett es ist, wenn wir den unerbittlichen Hausagrariern den sauerverdienten Mietszins in blanken Mammonsstücken auf den Tisch des Hauses legen. Nein: Am 1. Apr. erinnern wir uns besonders lebhaft des verstorbenen Fürst Bismarck. An diesem Tage ist sein Geburtstag. In Thorn hat man seiner pietätvoll gedacht. Mächtig loderte das Feuer empor auf der Säule, die man seinen Manen errichtet hat. Auch wir Liberale, die wir ihn hart bekämpfen mußten wegen der wirtschaftlich verderbenbringenden Art, wie er die innere Politik geführt hat, auch wir wollen, ohne in die Hurrahstimmung unserer blinden Alldeutschen einzustimmen, nicht vergessen, daß der Altreichskanzler nicht „Handlanger", sondern Schmied des Reichs gewesen ist. Er ist uns im April geschickt worden, aber wir sind mit ihm nicht in den April geschickt worden. Es giebt Leute, die behaupten, wir müßten notgedrungen einen zweiten Bismarck haben. Aber woher nehmen und nicht stehlen? Ich glaube, man wird momentan keinen zweiten Bismarck finden, wollte man auch wie weiland Diogenes mit der Laterne am lichten Tage ganz Deutschland absuchen. Höchstens daß man über einen der Staatssekretäre stolpert, die jetzt nach hohem Vorbilde viel herumreisen, um für Zolltarife etc. Stimmung zu machen. Der Galopp um die Handelsverträge wird bald feurig werden. Ei weih! Unsere agrarischen Pappenheimer möchten uns gern den Brotkorb höher hängen. Warum auch nicht! Wir wollen ja gerne bittere Not leiden und hungern, wenn die Großagrarier nur Champagner trinken können. Mein Gott, was ist denn dabei auch los! Ich verstehe garnicht, was die Antizöllner wollen. Der Sekt ist doch nun einmal da. Ergo darf er seine Bestimmung nicht verfehlen: er muß getrunken werden. Da bei uns geringeren Leute mit dem beschränkten Untertanenverstand der Geldbeutel so weit nicht reicht, so müssen wir dafür sorgen, daß ihn wenigstens die lieben, guten Großagrarier und ihre Herren Söhne, Vettern und Onkel, denen es doch so elend auf der Welt geht, genießen können. Darum: Her mit den hohen Kornzöllen!

* **Mit Hilfe von Bahnsteigkarten** wird viel gemogelt. Die Giltigkeiten dieser Karten ist bekanntlich auf den Tag beschränkt, an dem sie benützt und vom Schaffner entwertet werden. Die zwischen 11 und 12 Uhr nachts zum Betreten des Bahnsteiges entwerteten Bahnsteigkarten gelten zum Wiederverlassen des Bahnsteiges noch am folgenden Tage. Diese Karten werden aber durch zweimalige Lochung besonders gekennzeichnet. Vorläufig werden die bisherigen Bahnsteigkarten weiter verwendet werden. In nächster Zeit kommen jedoch neue Bahnsteigkarten zur Ausgabe, denen ein Vermerk über die Geltungsdauer aufgedruckt ist. Wer den Bahnsteig mit ungültiger Bahnsteigkarte betritt oder verläßt, hat, falls nicht etwa gegen ihn wegen Betrugs einzuschreiten ist, den Betrag von 1 Mark verwirkt. Bei der Entdeckung derartiger Unregelmäßigkeiten soll künftig genau untersucht werden, ob etwa der Betreffende sich auch einer Fahrgeldhinterziehung schuldig gemacht hat. In jedem Falle wird die Persönlichkeit des Betreffenden festgestellt und die Angelegenheit behördlich weiter verfolgt werden.

* **Die Kleidung** ist in der jetzigen Zeit des Ueberganges und des schnellsten und schroffsten Witterungswechsels besonders zu beachten. Sie macht gerade jetzt den Abhängigen und Befangenen Sorge und veranlaßt ein ständiges Schauen nach dem anderen, ein tägliches Fragen: „Wie ist es heute draußen?" und ein Disputiren über die Frage: „Womit werden wir uns kleiden?" Und in der Tat, man weiß es fast nicht. Bald kommen rauhe Winterstürme und Schneewetter und kurze Zeit nachher lacht die Sonne freundlich durch die Wolken, um der Erde die flüchtige weiße Decke wieder zu rauben. Tut einem morgens beim Verlassen der Wohnung noch ein heraufgeschlagener Rockkragen

Die neue deusche Rechtschreibung.

Das soeben erschienene Regel= und Wörterverzeichnis der neuen deutschen Rechtschreibung, die mit dem nächsten Jahre in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz zur Einführung gelangt, wird den Beifall der Kreise, die eine größere Vereinfachung unserer Schreibweise und Ausmerzung der orthographischen Unsicherheiten erstrebten, kaum finden. Der Grundfehler unserer Rechtschreibung: daß nicht für jeden Laut nur ein bestimmtes Zeichen gesetzt wird und viele Buchstaben und ihre Verbindungen mehrfache Bedeutung haben, wird auch in Zukunft mancherlei Verwirrung anrichten.

Für 20 Laute weist das neue Wörterverzeichnis nicht weniger als ca. 70 verschiedene Lautzeichen auf. So wird auch fernerhin i durch i und y, w durch w und u (Welle, Quelle), ei durch ei und ai, eu durch eu und äu, t durch t und th, tsch durch tsch und c (Bratsche, Cello), w durch v und w dargestellt. Für andere Laute finden wir sogar noch drei=, vier=, fünf=, ja sechsfache verschiedene Lautbezeichnungen. In Hexe, Häcksel und Achse wird derselbe Laut durch x, ks, chs, in Schnur, Uhr, Bravour durch u, uh, ou, in malen, mahlen, Saat, Shawl durch a, ah, aa, aw, in Rede, Sehne, Schnee, Diner, Café durch e, eh, ee, er, é und in Dose, Sohn, Moor, Sauce, Plateau, Bowle das lange o durch o, oh, oo, au, eau, ow bezeichnet.

Ebenso mißlich ist die Zulässigkeit oder Gleichberechtigung der mehrfachen Schreibweise eines und desselben Wortes. Als „zulässig" ist die verschiedene Schreibung bei mehr als 60 Wörtern, als „gleichberechtigt" bei nahezu 200 Wörtern anerkannt worden.

Beim Zusammentreffen von 3 Mitlauten wurden bisher entweder alle drei oder auch nur zwei derselben gesetzt, z. B. Schnellläufer und Mittag. Diese Verschiedenheit kommt nun zwar in Wegfall, sodaß bei diesen Zusammensetzungen stets nur zwei Mitlaute gesetzt, bei der Silbentrennung — die nach einem kategorischen Imperativ des Wörterverzeichnisses möglichst zu vermeiden ist — werden jedoch drei Mitlaute gesetzt, und zwar zwei auf die erste, einer auf die zweite Zeile: Brenn=nessel. Stehen bei andern Wörtern mehrere Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten, so kommt der letzte auf die zweite Zeile z. B. Karp=fen. Bei der Silbentrennung wird ck in kk aufgelöst. st bleibt stets ungetrennt.

In nahezu 20 Fällen kommt das Zusammenschreiben oder Nichtzusammenschreiben in Betracht; danach kann sowohl tot schlagen, zu gute, im Begriff, im stande rc., als auch totschlagen, zugute, imbegriff, imstande gesetzt werden. Die Schreibweise Namens und namens, jenachdem es mit Namen oder im Namen bedeutet, wird nur mit namens dargestellt, dagegen kann ich sowohl zu Grunde gehen als auch zu grunde gehen oder zugrunde gehen, schreiben.

Das Dehnungs h in der Verbindung mit t im Anlaut deutscher Wörter z. B. in Thal fällt weg, nur in Thüringen bleibt th. Walther und Günther können sowohl mit, als ohne h geschrieben werden; während die Schreibweise mit h in Lothar, Mathilde, Theobald, Theodorich, Theodelinde eigentlich allein berechtigt ist, ist doch auch diejenige ohne h zulässig. In Epheu und Joseph fällt ph weg und wird durch f ersetzt, während sich ph nur, wohl als Entgegenkommen gegen Oesterreich, in Stephan erhalten hat. Um das Zusammentreffen zweier h zu vermeiden, werden Rauheit, Roheit u. s. w. nur mit einem h geschrieben; wie es jedoch bei der Trennung gehalten werden soll (Roheit oder Roh=heit), darüber schweigt sich das Wörterverzeichnis aus.

Beim Gebrauch lateinischer Lettern werden die Buchstaben ſ und s durch S vertreten. Wird das ganze Wort groß geschrieben, so stehen für ß die Buchstaben SZ. GROSZHERZOG.

In den Bestimmungen über die Behandlung der Fremdwörter ist mancherlei gebessert worden. Schließt doch das Regelverzeichnis selbst mit der eindringlichen Mahnung, entbehrliche Fremdwörter überhaupt zu vermeiden. Hinsichtlich ihrer lautreinen Schreibweise ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, da Scharade, Scharpie, Zirkus u. s. w. anstelle der bisherigen Schreibweise tritt und in anderen y durch i, ai durch ä, c durch k und z rc. ersetzt wird. (Kristall, Affäre, Akkord, Akzent rc.)

Am Schlusse des Kapitels über die Schreibweise der Anfangsbuchstaben heißt es: „In zweifelhaften Fällen schreibe man mit kleinen Anfangsbuchstaben." Solche Zweifel werden jedoch nicht nur beim Schreiben der Anfangsbuchstaben, sondern vieler Wörter, bei denen bald diese, bald jene Schreibweise zulässig oder gar gleichberechtigt ist, entstehen und die Qual der Wahl dieser oder jener Schreibweise wird die Orthographie wahrlich nicht stützen, solange nicht an Stelle der Zulässigkeit und Erlaubnis einer Schreibweise die bestimmte Vorschrift tritt.

wohl, so belästigen sie in demselben Maß vielleicht schon beim Nachhausewege. Darum sieht man auch zur jetzigen Zeit gerade bezüglich der Kleidung das größte Kunterbunt auf der Straße. Der Winterrock hat seine Herrschaft mit der seines sommerlichen Genossen teilen müssen. Radfahrer und Turner verschmähen überhaupt schon jede Ueberkleidung. Auf den Köpfen der schönen Damenwelt, zeigt sich neben dem niedlichen Pelzbarett, der kecke Sommer,- wenn nicht gar schon der Strohhut. Was ist das Richtige? Dem ein wenig abgehärteten hat der schroffe Wechsel der Natur wenig an. Allein die große Zahl der modernen Stubenmenschen muß sich nach dem Grundsatze richten: Man wechsle nicht schnell mit der Kleidung. Im Herbste lege man so spät wie möglich die Winterkleidung an und im Frühjahr so spät wie möglich ab. Das hat seinen Grund in der Macht der Gewöhnung. Durch die dichtere Abschließung der Haut von der Luft mittelst der Winterkleidung ist die Haut oft verweichlichter geworden, als im Sommer. Außerdem ist im Frühjahr der Contrast zwischen den schon warmen Sonnenstrahlen und der noch kalten Erde am größten.

* **Der verbesserte Schiller.** Wir teilten gestern mit, in welch' sinniger Weise ein würtembergischer Rektor auf die Sittsamkeit seiner „höheren Töchter" bedacht gewesen ist, indem er in Schillers „Glocke" den Passus vom Jüngling, der sich vom Mädchen losreißt, bis „die schöne Zeit der jungen Liebe" streichen ließ. Der „Frankf. Ztg." wird ein ähnliches Vorkommnis von einem ihrer Frankfurter Leser gemeldet. Der Herr schreibt:

In einem hiesigen Mädcheninstitute wurde vergangenen Winter „Die Jungfrau von Orleans" gelesen. Den Schülerinnen wurde aufgegeben, den Monolog Johannes „Die Waffen ruhn," zu memoriren. Aber beileibe nicht ganz. Die Verse „Wer? Ich? Ich eines Mannes Bild in meinem reinen Busen tragen?" bis „Und mich vernichtet nicht die Scham?" mußten auf Befehl der Vorsteherin ausgelassen werden. Was liegt auch weiter daran, ob eine Stelle, die den Kern einer Tragödie in sich birgt, beachtet wird oder nicht? Für eine Instituts-Vorsteherin ist die Hauptsache, daß ihren Zöglingen die Legende vom Storch erhalten bleibt. Und daß dies im vorliegenden Falle erreicht worden ist, daran wird wohl niemand zweifeln.

Es ist doch ein Glück, daß es im deutschen Vaterlande noch Leute giebt, die es verstehen, die Werke unserer Klassiker zu verbessern und zu versittlichen.

* **Der Stintehandel** nach den russischen Grenzstationen Mlawa und Alexandrowo ist jetzt sehr rege. Es werden von russischen Händlern ganze Ladungen angekauft, die von der Eisenbahn als frische Fische für den gewöhnlichen Frachtsatz mit den Personenzügen befördert werden.

Rechtspflege.

† **Thorner Geheimbundproceß.** Das Reichsgericht erkannte in der Revisionsverhandlung auf Verwerfung sämtlicher von den 45 verurteilten Gymnasiasten eingelegten Revisionen gegen das Erkenntnis vom 12. September vorigen Jahres.

† **Ein großartiger Kautionsschwindler** stand in der Person des Max Mündig von der Strafkammer in Wiesbaden M., der wegen unberechtigter Führung des Doktortitels und wiederholt wegen Betrugs, u. a. mit 3 Jahren Zuchthaus, vorbestraft ist. Er hatte sich, als er im Juli v. J. aus dem Zuchthaus entlassen wurde, in Wiesbaden niedergelassen und in der Dotzheimerstraße ein „Annoncenbureau" unter der Firma „Subredaktion und Generalvertretung für . . . . (dann folgen eine ganze Anzahl von Fachblättern und wissenschaftlichen Zeitschriften) errichtet." Der „Dr." fehlte auch nicht. Es dauerte nicht lange, so hatte der „Sub-Redakteur Dr. Mündig" sieben oder acht Personen auf seinem „Bureau" sitzen, die jedoch keineswegs wegen übergroßer Arbeit, sondern nur der Kautionen wegen, die sie in Höhe von 400, 600 und 1000 M. ohne jedweden plausiblen Grund hatten leisten müssen, engagirt worden waren. Auf diese Weise hatte sich der „Herr Dr. etwa 3600 M. in die Hände gespielt, von denen 3200 M. verloren sind, denn nur einer der He eingefallenen hat sein Geld, 400 Mk., wieder bekommen; die anderen, lauter kleine Leute, haben das Nachsehen. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung auf $2^1/_2$ Jahre Gefängnis und wegen widerrechtlicher Führung des Doktortitels auf 14 Tage Haft.

† **Die Fahnenflucht** kommt viel häufiger vor, als man gewöhnlich annimmt. Erst durch die Oeffentlichkeit der Kriegsverhandlungen und die Zeitungsberichte erfährt man das jetzt. Daraus ersieht man aber auch, daß fast alle Fahnenflüchtigen früher oder später doch der Strafe nicht entgehen. Bei dem Angekl. Brenda, der zum 87. Inf.-Rgt. nach Mainz ausgehoben war, hat es zehn Jahre lang gedauert, bis er gefaßt wurde. Er war im Herbst 1889 eingestellt worden und in seinem zweiten Dienstjahre durchgegangen, wie er sagt, weil ihm der Bataillonstambour ein Ohrfeige gegeben hat. Er konnte angeblich mit der Trommel nicht linksum machen. Er diente nach seiner Flucht ein halbes Jahrzehnt als Knecht auf den Landgütern in der Nähe von Worms, natürlich unter falschem Namen. Er nannte sich Getzner; ein Bekannter dieses Namens hatte einmal seine Ausweispapiere bei ihm gelassen. Er fand dort auch eine Braut, die ihm ihre Ersparnisse in Höhe von 200 M. anvertraute, damit er die Aussteuer beschaffen könne. Als er aber das Geld hatte, verschwand er und verdingte sich in der Nähe von Frankfurt. Hier überfuhr er auf der Eckenheimer Landstraße im November v. Js. einen anderen Knecht und sollte vor Gericht gestellt werden. Da ging er hin, nannte seinen wahren Namen und wurde nun mit 34 Jahren noch einmal in die Uniform gesteckt. Er erhält 7 Monate Gefängnis wegen Fahnenflucht.

† **Eine edle Pflanze** ist das 16jährige Dienstmädchen Anna Melchior in Berlin. Sie diente vom 15. Oktober bis zum 2. Januar bei dem Metalldreher K. in Reinickendorf. Die Herrschaft hat zwei Kinder, einen Knaben von 6 und ein Mädchen von 9 Jahren. Diese beiden unschuldigen Wesen hat das Mädchen zu sittlichen Ausschweifungen veranlaßt und damit die Seelen der Kinder vielleicht für das ganze Leben vergiftet. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt.

† **Ein Soldatenschinder** gemeinster Art hatte sich in Trier zu verantworten Ein Unteroffizier des 161. Regt. schlug einen Soldaten beim Exerzieren derart ins Gesicht daß dieser die Sehkraft des rechten Auges vollständig verlor. Weiter wurde ihm nachgewiesen, daß er andere Leute bis aufs Blut gequält und gewohnheitsmäßig die ihm untergebenen Soldaten angepumpt habe. Er wurde zu 7 Monaten Gefängniß und degradation verurteilt.

† **Ein nettes Früchtchen.** Der 16 jährige Kaufmannslehrling Heinsheimer aus Eppingen bei Mannheim schlug schon frühzeitig aus der Art. Sowohl in seiner Lehrstelle, wie in den Geschäften, in denen er Komissionen zu besorgen hatte, nahm er weg, was ihm unter den Fingern geriet. Nachts besuchte er die Cafés und stahl Paletots Er wurde in der Universitätsirrenklinik Heidelberg auf seinen Geisteszustand untersucht. In der Anstalt hat er wiederholt die Absicht ausgesprochen, er wolle ein Verbrecher werden. Der Gutachter erklärt ihn für geistig anormal, jedoch in strafrechtlichem Sinn nicht für unzurechnungsfähig. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefägnis.

Familien-Nachrichten.

Aus auswärtigen Zeitungen.

Verlobt. Frl. Clara Witting mit Hrn. Regierungs-Baumeister Georg Brandt (Meseritz-Berlin). — Frl. Marie Agnes von Schlieben mit Hrn. Hauptmann Karl von Raumer (Liegnitz-Braunsberg). — Frl. Selma von Blücher mit Hrn. Fritz von Bülow (Ostrowitt). — Frl. Clara Grodzn mit Hrn. Moritz Pommer (Goldap-Wormditt) — Frl. Clara Friedmann mit Hrn. Georg Patzran Beuthen Sch.-Breslau).

Geboren. Eine Tochter dem Bäckermeister Adolph Braun (Dayes). — Ein Sohn: Pastor Scholz (Posen). Ein Sohn: Kaufmann Adolf Korytowski (Posen). — Ein Sohn: dem Photograph Adolph Bielau (Danzig).

Gestorben. Frau Lehrer Johana Spiewkowski (Samotschin) — Fabrikbesitzer Leo Viktorius (Graudenz) - Postdirektor Benno Wagner (Anklam) — Pfarhufenpächter August Pusch (Pladiau) — Dr. phil. Hugo Meyer v. Kling gräfl. (Paleschkau) — Frau Marie Penner (Elbing) — Tochter Grete dem Prof. Dr. E. Hillger (Langfuhr) — Gutsbesitzer Friedrich Damrath (Danzig) — Kgl. Förste a. D. Sylvester Rogacki (Schleusenau) — Kaufmann Samuel Natkowski (Elbing)

Vermischtes.

—* **Gestickte Westen** bilden den neuesten Artikel der Pariser Herrenmoden. Doch dürfen die Westen nicht etwa fabrikmäßig hergestellt sein, sondern nur Handstickerei feinster Art gilt als elegant, und zwar sind es die aristokratischen Pariserinnen selbst, die ihren Gatten, Brüdern, Bräutigams oder Freunden eigenhändig die zartesten Stickereien für ihre Westen liefern. Es wird mit der neuen und anmutigen Mode große Eleganz und bedeutender Luxus getrieben. Man stickt Rosen auf schwarzem Seidengrund, grüne Zweige oder blaue Arabesken auf mattfarbige Stoffe, und zwar vielfach in so auffallender Musterung, daß die elegantesten Damen zögern würden, derartige Neuheiten zu tragen. Diese „neue" Pariser Mode ist allerdings nur ein wiederkommendes Bild aus älteren Tagen. Unsere Großväter trugen um 1850 gleichfalls Westen, die mit der Hand gestickt waren. Manches schöne und anmutige Stück hat sich aus dieser Zeit erhalten.

—* **„Kohlensaure Invaliden"** wird es in diesem Sommer in Potsdam geben. Dort werden jetzt von einer Bremer Firma Trinkhallen aufgestellt, zu deren Bedienung nicht junge Mädchen, sondern alte Männer, möglichst Invaliden, gesucht werden.

—* **Kindermund in der Großstadt.** Beim Examen in einer Dresdener Bürgerschule fragte der Lehrer: „Als der Herr Jesus Christus als Kind sich einige Tage im Tempel aufhielt, was mögen sich seine Eltern da wohl gedacht haben?" Nachdem verschiedene mehr oder weniger zutreffende Antworten gegeben sind, meldet sich auch das kleine Elschen und sagt: „Seine Eltern haben vielleicht gedacht, er ist unter die Elektrische gekommen!"

—* **Die würtemb. Briefmarke.** Aus Stuttgart 1. April schreibt man: Gestern fand unter starkem Andrang der Leidtragenden an den Postschaltern die feierliche Bestattung der schwäbischen Sondermarke statt. Die Postbeamten als Leichenbesorger hatten einen schweren Tag, aber der Fiskus konnte bei dem traurigen Geschäft ein vergnügtes Gesicht machen, denn selten, oder vielmehr noch nie sind so viel unnötige Brief- und sonstige Sendungen befördert worden lediglich wegen des Stempels vom letzten Tage. Wehmütig beleckt heute schon der gute Schwabe die neue Marke mit der Aufschrift „Deutsches Reich" und wenn er der Gesinnung des Abg. Gröber ist, fühlt er sich durch einen bitteren Geschmack auf der Zunge an die Tatsache erinnert, daß er auf den Berliner Leim gegangen ist. Daß man wieder einmal die Gelegenheit versäumt hat, etwas Künstlerisches zu schaffen, ist schon von berufener Seite gesagt worden. Wir müssen uns also mit einer zweiten mäßig verschönerten Auflage der Germania-Marken begnügen. Ganz gewiß ist die württembergische Marke auch kein Kunstwerk gewesen, schön war sie nicht, aber einfach. Sie ist auch ihres Aeußern wegen nicht verteidigt worden, sondern um ihrer wirklich oder vermeintlichen politischen Bedeutung willen, als ein angebliches Hoheitszeichen des württembergischen Staates. Doch genug, ich will von einer Toten nicht noch Uebles reden, sondern ihr in Anbetracht der jahrelangen redlichen Dienste, die sie geleistet hat, einen geruhsamen Schlummer wünschen. An eine fröhliche Auferstehung aber glaube ich nicht, wenn auch die Verblichene so vorsichtig war, nur auf Kündigung zu sterben, eine Maxime, die unsereins leider nicht nachmachen kann. Die württembergische Marke könnte nämlich unter Umständen wiederkommen, da in 5 Jahren ein jähriges Kündigungsrecht eintritt.

Handelsnachrichten.

Konkurse.

Altena: Blasius, Rob., Schreinermeister
Augsburg: Werlin, Walt., Inkassogesch.-Inh.
Beckhausen (Buer i. W.): Liedke, Rud., Kfm.
Danzig: Lichtenfeld, Gg., Jak., Kfm.
Erfurt: Triesel, Otto, Möbelfbkt.
Flensburg: Christensen, Chr., Kfm.,
Vossburg (Geisenfeld): Zierer, Mark.u. M., Spänglersehel
Halberstadt: Gehrmann, Fr., Buchhdl.
Hannover: Lewy, Osk., Kfm.
Hultschin: Dr. Scholz, Alb., Rittergutspächter
Kottbus: Welt, Rich., Ign.
München Lederle, Jos., Metzgermstr.
Münster Eltrop, Paul., Kfm.
Neustadt Vogel, Christ., Kfm.
Haidmühle Heene Rud., Mühlenpächter
Neu-Strelitz Winckler, Gg., Buchhdlr. Gg. Grießmeyer
Nürnberg off, Hand.-Ges.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 4. April 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provisionusancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 0001 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745 Gr. 181 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr Normalgewicht
transito grobkörnig 714 Gr. 105 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilog.
inländisch große686 Gr. 125 Mk.
Wicken per Tonre 1000 von Kilogr.
transito 137—157 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 148—152 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,50—4,70 Mk.
Roggen $4{,}82^1/_2$—4,95 Mk.

Der Börsen-Vorstand.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 4. April 1902.

Weizen 170—176 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.
Futtererbsen 135—145 Mk.
Kocherbsen nom. 180—185 Mark.
Roggen, gesunde Qualität 146—153 Mk.
Gerste nach Qualität 118—124 Mk.
gut Brauwaare 126—132 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch kleine 122 Mk
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito kleine 6.9 Gr. 90 Mk. bez.
Alter **Winterweizen** 174—178 Mk.
neuer **Sommerweizen** 165—174 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Bekanntmachung.

Bestimmungen über die Wohlthaten des Potsdam'schen großen Militär-Waisenhauses.

I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbener Soldaten*) vom Feldwebel abwärts

1) Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (evangelische Knaben) Pretzsch (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu Höxter (katholische Knaben und Mädchen),
2) soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen von 108 Mark.

II. Anspruch auf diese Wohlthaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit wenn der Vater im Preußischen oder in einem unter Preußische Verwaltung stehenden Heereskontingent zur Zeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist.

Dem Dienst im Preußischen Heere ist zur Zeit derjenige in der Kaiserlichen Marine gleichgestellt.

III. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren **Vater** einen Feldzug mitgemacht, oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als invalide anerkannt ist.

IV. Die **Wohlthaten** werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Pretzsch nur zu Ostern statt.

V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Abführung des gesetzlichen Waisen und des aus dem Reichs-Invaliden-Fonds und dem kaiserlichen Dispositions-Fonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhauskasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (V.) ausgeschlossen.

Neben dem auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Theil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge van 90 und 108 Mark (I. 2) bewilligt werden.

VII. Die Bewerbung um die Wohlthaten ist an das Direktorium des Potsdam'schen großen Militär-Waisenhauses in Berlin (Wilhelmstraße 82|85) zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:
1) die Militärzeugnisse des Vaters,
2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes,
3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit,
4) ein amtlicher Ausweis über das zuständige Waisen **oder Erziehungsgeld.**

*) Ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind.

Vorstehende Bestimmungen bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 11. Januar 1902.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Konkurswaarenlager-Ausverkauf.
Elisabethstraße 13|15.

Das vollständig ausgestattete Lager an feinen **Damen- und Herren-Schuhwaaren,** zur **Lisinski**'schen **Konkursmasse** gehörig, wird **zu bedeutend ermäßigten Preisen** ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und der unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebensluft.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"** 3 u. mehr Flaschen Kräutenwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00.
Diese Bestandtheile mische man!

1787 Tuchstoffe

streng reelle Qualitäten neueste Muster zu **Herrenkleidern** sowie **Reste** und **zurückgesetzte Stoffe** spottbillig, versendet auch an Private

Tuch-Versand- und Export-Haus
F. Sölter & Starke **Schweidnitz 35** i Schles.
Muster franko.

Warnung!

Ist das nicht Betrug? So fragte ein treuer Ankerfreund, als er uns mittheilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach **Anker-Pain-Expeller** dennoch **unechtes Zeug** erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das im Vertrauen auf gewissenhafte Bedienung unbesehen eingesteckte Präparat **als unecht zurückgegeben wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe.** So etwas kommt allerdings im **reellen** geschäftlichen Verkehr **nicht vor!** Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausdrücklich

„Anker-Pain-Expeller"

verlangen, sondern auch das Verabreichte **genau ansehen und nicht eher zahlen sollte,** bis man sich von dem Vorhandensein der **berühmten Fabrikmarke „Anker" überzeugt hat.** Für sein echtes Geld kann jeder auch das **echte** Fabrikat verlangen, und **echt ist nur** das Original-Präparat, der **„Anker-Pain-Expeller"**! Also Vorsicht beim Einkauf!

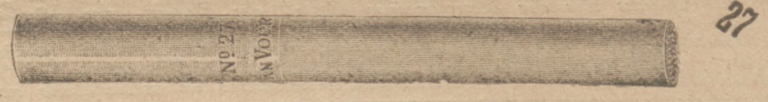


F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Bad Jlmenau i. Thür. 540 m
Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. Sanit.-Rath Dr. Prellers Kuranstalt). Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. gratis durch den Besitzer und leitenden Arzt. Arzt wohnt im Hause.

---

27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27



Achtung!

Samson fort **Nr. 27** Samson fort

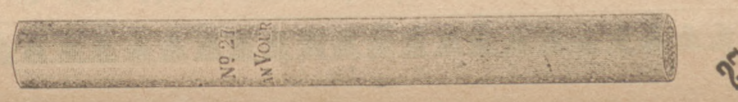
Jean Vouris

ist nachweislich die beliebteste, bekannteste, seit 30 Jahren erprobte, geschmackvolle Cigarette, hergestellt aus reinem, feinem türkischen Tabake von bestem Aroma. Diese Spezialmarke **Nr. 27** ist gesetzlich geschützt und nur echt, wenn jeder Carton auf Etiquette, Banderolle und Boden

mit dieser Schutz-  Marke versehen ist

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Jean Vouris
Hoflieferant Sr. K. H. des Kronprinzen von Griechenland.
Cigaretten- und Tabak-Fabrik
DRESDEN
gegründet 1865.



Heinrich Weiss,
Hanf- und Draht-Seilerei.

Mein **Hauptgeschäft** befindet sich vom 1. April cr. ab
Seglerstrasse 30.

Mein reich assortirtes Lager in
Hanf- und Drahtseilen,



Waschleinen, sowie sämmtlichen Artikeln für **Tapezierer,** als: Drilliche, Polsterleinwand, Façonleinwand in jeder Breite, farbige Bindfäden, Federn, Heede, Indiafasern, Seegras empfehle bei Bedarf in besten Qualitäten.

Thorner Honigkuchenfabrikate

aller Art, in frischester und bester Qualität, zur **Alber & Schultz**'schen **Konkursmasse** gehörig, werden ausverkauft.

Bei Entnahmen von Mk. 3,00, Mk 1,20 Rabatt in Waaren.

Ferner kommen zum Verkauf:

Thee, Chokolade, Cacao, Confituren, Cakes, Osterartikel und Bonbons aller Sorten

zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen.

Der Verkauf findet in den Lagerräumen **Schloßstraße 4** unten statt.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad
wird zu kaufen gesucht.
E. Weber, Mellienstr. 78.

Einfassungen f. Blumenbeete

aus gebr. Thon, wetterbeständig, liefert
Plehwe, Mellienstr. 103.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Gartenland

für Gemüsebau, mit 20 Obstbäumen, sogleich zu verpachten. Näheres darüber **Coppernikusstr. 18,** part.

Loose

zur **Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie.** Ziehung am 6. Mai 1902. Loos à **Mk. 1,10.**
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Tanzunterricht.

Mein Tanzunterricht beginnt in Thorn am 12. April und erbitte Anmeldungen am **11. April, von 4—7 Uhr Nachm.** und am **12. April, von 11—1 Uhr Vorm.** im **„Thorner Hof."**
Elise Funk, Tanzlehrerin.

Prima Saatwicken,
**Saat-Erbsen,
Hafer,
Gerste,
Seradella,
Lupinen,
Rothklee, Weissklee
Timothee,
Runkelsaamen**
offerirt billigst.
H. Safian.

Loose

zur 4. Klasse 206 Pr. Lott. sind bis Dienstag (8) einzulösen. Kaufloose kann noch abgeben.
Dauben, Königl. Lott. Einnehmer.

Himbeersaft, Kirschschaft, Essenzen und ätherische Oele

empfehlen
Dr. Herzfeld & Lissner.
(Inh. Dr. Wilhm. Herzfeld)
Mocker, Lindenstraße, Ecke Feldstraße.
Telephon Nr. 298.

Kaufmännische Ausbildung
kann in nur 3 Monaten erworben werden.
Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Ein Aufwartemädchen od. **Frau** sof. gesucht. **Schillerstr. 20,** II.

Ein Mädchen für Alles

per 15. 4. 02 gesucht. Meldungen an die Expedition dieser Zeitung.

Friedrichstr. 10|12

1 **herrschaftl. Vorder-Wohnung** von 6 Zimmern u. allem Zubehör in der ersten Etage,

1 **Wohnung** 3 Zimmern und allem Zubehör in der ersten Etage des Hinterhauses, von sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier **Schuster,** Hinterhaus.

Wohnung

von 5—7 Zimmern, I. Etage mit Balkon und allem Zubehör vom Oktober zu vermiethen. **Tuchmacherstraße 2.**

---

1 Wohnung, 80 Thaler pro Jahr, zu verm. **Heiligegeiststr. 7/9.**

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. allem Zubehör, I. Et. von sofort zu vermiethen.
Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Araberstr. 4, 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern und Alkoven per gleich zu vermiethen.
Nähr. Brombergerstraße 50.

---

2 elegante Vorderzimmer

unmöblirt von sofort zu vermiethen.
Neustädt. Markt 12.

In unserem Hause **Bromberger u. Schulstr.-Ecke,** I. Etage, ist eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Zt. von Frau **Dr. Funck** bewohnt wird, von sofort zu verm.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Bäckerstr. 35 1 Wohn. v. 4 Zim. u. a. Zubeh. von sofort zu verm. Näh. b. Bauuntern. **Thober,** Grabenstr. 16.

Zum 1. Mai

eine Wohnung von zwei gut möblierten Zimmern (oder einem sehr großen) mit bequemem Schreibtisch **gesucht.**

Adr. unter **L. L.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnenseminar zu Thorn.

Anfang des neuen Schuljahres Dienstag, den 8. April, Vormittag 9 Uhr.

Aufnahme für die unterste Klasse **Sonnabend, den 5. April,** Vormittag 10 bis 1 Uhr, für die übrigen Klassen **Montag, den 7. April,** Vormittag 10 bis 1 Uhr.

Frühere Schulzeugnisse, Impfscheine, von Evangelischen auch der Taufschein sind vorzulegen.

Die **Aufnahmeprüfung für das Seminar** beginnt **Montag, den 7. April,** Vormittag 10 Uhr. Die **Anmeldung dazu** muß bis **Sonnabend, den 5. April,** Mittags schriftlich oder mündlich stattfinden unter gleichzeitiger **Vorlage folgender Papiere:** 1. Taufschein. 2. Wiederimpfschein. 3. Gesundheitszeugniß. 4 Letztes Schulzeugniß.

Für **Auswärtige Schülerinnen** kann ganz gute Pension vom Unterzeichneten nachgewiesen werden.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Knaben-Mittelschule.

Die Aufnahme findet statt am **Montag d. 7. April u. Dienstag den 8 April von 9—12 Uhr** im Zimmer Nr. 8.

Am ersten Tage werden nur solche Knaben, welche in eine der beiden untersten Klassen kommen wollen, am zweiten Tage alle übrigen aufgenommen. Letztere haben Schreibmaterialien mitzubringen.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von denjenig. evangelischen Bekenntnisses auch der Taufschein, von den aus den anderen Schulen übergehenden Schülern ein Ueberweisungs-Zeugnis, die zuletzt verwendeten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1890 geboren sind, der Wiederimpfschein vorzulegen.

Lindenblatt.

Bürger-Mädchenschule zu Thorn.
(Mädchen-Mittelschule.)

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen zur Aufnahme in die Bürger-Mädchen- und Mädchen-Mittelschule nehme ich
am Montag, den 7. April, von 9—1 Uhr
in der Aula entgegen. (Schulhaus Gerechtestraße).

Anfängerinnen haben den Impfschein, die evangelischen auch den Taufschein vorzulegen. Die von anderen Schulen abgehenden Schülerinnen wollen ihre deutschen Hefte mitbringen. (Aufsätze u. Diktate).

Die Schule beginnt wieder **Dienstag,** den 8. April.

Spill, Rektor.

Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **8. April,** 9 Uhr. Anmeldungen nehme am Montag, den 7. April u. Dienstag, den 8. April, von 9—1 Uhr im Schulhauslokal, **Seglerstr. 10,** entgegen.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme für's **Sommerhalbjahr Freitag, den 11. d. Mts,** Nachmittags 3 Uhr in der Werkstatt.

Rogozinski.

Fröbel'sche Kinderfräulein,

Kammerjungfern, Stützen, feinere Hausmädchen werden in der Berliner Hausmädchenschule, Wilhelmstraße 10 in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus vorgebildet und erhalten nach Beendigung desselben sofort Stellung in guten Herrschaftshäusern. Außerhalbwohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte mit vollständigem Lehrplan franko. **Auch finden stellensuchende Fräulein und Mädchen zu jeder Zeit bei uns freundliche Aufnahme und Stellennachweis,** bei billigster Berechnung. Abholung vom Bahnhof.

Frau **Erna Grauenhorst,**
Vorsteherin, Stellenvermittlerin für besseres weibliches Hauspersonal.
Berlin, Wilhelmstr. 10.

Kalk,
Cement,
Gyps,
Theer,
Carbolineum,
Dachpappen,
Rohrgewebe,
Thonröhren
offerirt
Franz Zährer-Thorn.

Aufklärung

über den

Wert von „Weidemann's russischem Knöterich".

In fast allen Teilen Europas sind die Polygoneen (Knötericharten) anzutreffen und zwar je nach Luft- und Bodenbeschaffenheit ganz verschieden. Eine Abart dieser Pflanze findet sich in einigen Distrikten Russlands unter dem Namen Poligonum avic. und ist dort, wo sie in voller Güte gedeiht, ihrer heilwirkenden Bestandteile wegen zu medizinischen Zwecken und mit grösstem Erfolge gegen Hals-, Brust- und Lungen-Krankheiten verwendbar, z. B. wie Asthma, Atemnot, Luftröhrenkatarrh, Bronchialkatarrh, Rachenkatarrh, Influenza, Husten, Heiserkeit, Brustbeklemmungen, Kehlkopfleiden, Lungenspitzenaffectionen u. s. w. Dass hierbei Luft- und Bodenbeschaffenheit auf den Inhalt der Pflanze einwirken und diese verwendbar machen oder evtl. untauglich lassen, sollen folgende Thatsachen beweisen:

Frage: Warum wird die Zuckerrübe, welche in ganz Deutschland, überhaupt auf jedem Boden wächst, in Ostfriesland, im grossen Teile vom Königr. Sachsen u. s. w. fast garnicht und in der Provinz Sachsen, im Herzogtum Braunschweig, in Hannover etc. so sehr viel angebaut?

Antwort: Weil teils Luft-, teils Bodenbeschaffenheit der Zuckerrübe in den erstgenannten Distrikten keinen Zuckergehalt zuführen, wogegen in den letztgenannten Distrikten dieselbe in jeder Hinsicht wertvoll gedeiht.

Genau wie die Zuckerrübe liefert der Wein, der Tabak denselben Beweis, und es giebt der Beweise noch sehr viele, doch dürften die angeführten genügen, um zu überzeugen, dass auch der Knöterich nicht in allen Distrikten Russlands in voller Güte gedeiht. In Deutschland und der Schweiz z. B. wächst er kümmerlich und völlig wertlos.

Aus vorstehenden Beweisen wird man es erklärlich finden, dass es nicht einerlei ist, wo der Knöterich gewachsen ist, sondern dass Luft und Standort eine grosse Rolle bei der Sache spielen.

Seit ca. 20 Jahren ist es nun meine Aufgabe gewesen, der leidenden Menschheit den wirklich heilkräftigen (also an heilkräftigen Säften reichen) russischen Knöterich zu importieren und sind meine vorstehenden Beweise sowie meine Aufgabe, den wirklich guten Knöterich in den Handel zu bringen, dadurch dokumentiert, dass Tausend und Abertausend aus allen Ständen ohne jegliche Aufforderung die Heilkraft dieses besprochenen Krautes durch Atteste bestätigt haben.

Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,
Erstes und grösstes Importhaus Deutschlands für ächt russischen Knöterich.

BRUSTTHEE · E. W. · SCHUTZ-MARKE.

N.B. Bemerkt wird noch, dass der Thee von mir seit 1883 nach meinem eigenen Verfahren aus der oben beschriebenen russischen Knöterichpflanze hergestellt wird, und unter dem Namen „Weidemann's russischer Knöterich" niemals lose, sondern nur in Originalpaketen à Mk. 1.— in den Apotheken und Drogenhandlungen zu haben ist, welche mein Plakat mit nebenstehender Schutzmarke und Abbildung der Originalpakete am Schaufenster haben.

Wo nicht erhältlich, beziehe man direkt von E. Weidemann, Liebenburg (Harz).

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** theile ergebenst mit, dass ich am 1. April cr. das den **J. Wardacki**'schen Erben gehörige

Lager von Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren,
◄ Werkzeugen, Haus- und Küchen-Geräthen, ►
sowie
Kohlen, Cement und Baumaterialien etc.

käuflich erworben habe und dasselbe unter der bisherigen Firma

J. Wardacki

auch weiterhin führen werde.

Gleichzeitig empfehle mich bei Ankauf von
landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen,
worin ich Vertretung bestrenommirter Firmen habe.

Ich werde stets bemüht bleiben, durch prompte und reelle Bedienung, sowie durch Lieferung von Waaren in nur besten Qualitäten bei billigster Preisstellung allen an mich gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht zu werden und bitte höflichst um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
W. von Broekere
in Firma J. Wardacki,
Thorn, Breitestrasse No. 19.

Die Konkursmassenbestände

im **A. Sieckmann'schen Konkurse** werden im Laden, **Schillerstr. 2 zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen ausverkauft.**
Es sind in reicher Auswahl vorhanden:
Papier- und Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe und Puffs-Zeitungsständer und -Mappen, Kindertische und -Stühle, Kinderwagen und Puppenwagen, Korbstühle und Blumentische. Alle Sorten Bürsten 2c.

Der Konkursverwalter
Gustav Fehlauer.

Das **S. Simon**'sche
en gros Material- und Colonial-Waarenlager
wird zu **ermäßigten Preisen ausverkauft.**
Comptoir: Gerberstrasse 20.
Gustav Fehlauer,
Verwalter des **S. Simon'schen Nachlaß-Konkurses.**

Chamottesteine Backofenfliesen

empfiehlt
in bekannt guter Qualität.
Gustav Ackermann.
Fernsprecher 9.

Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift
Contag & Co., Leipzig.

3 Lehrlinge zur Schlosserei verlangt. **A. Wittmann.**

Ich beschaffe
Hypotheken-Capital
und bringe solches für Geldgeber kostenfrei unter.
L. Simonsohn.

Dr. Oetkers | **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Bauen Sie ?

Constructionsbücher in deutscher, französischer und englischer Ausgabe sendet gratis und franco
Actien-Gesellschaft für Betonbau
Diss & Co., Düsseldorf.
Filiale Posen, Berlinerstr. 5.

Für Zahnleidende.

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben 2c.
Sorgfältigste Ausführung
sämmtlicher Arbeiten bei
weitgehendster Garantie.
Frau Margarete Fehlauer,
Brückenstraße 11, I. Etage,
im Hause des Herrn **Pünchera.**

Sigismund Gorski,
Handschuhmacher und pract. Bandagist,
Thorn, Strobandstr. 4.
Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt.

Klavierunterricht

wird billig und gut ertheilt. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Noten
werden deutlich abgeschrieben.
Thalstraße 29, II Trp.

Tapeten,
Linoleum und Lincrusta
in einfacher u. elegantester Auswahl billigst bei
L. Zahn.
Telephon Nr. 268.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Quasimod., den 6. April 1902.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Herr Prediger Krüger. Einsegnung der Konfirmanden aus Ruda. und Stewken.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Wohlgemuth.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptistenkirche, Heppnerstr.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Evang. Schule zu Balkau.
Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nach dem Gottesdienst: Besprechung mit der konfirmirten Jugend.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der evangel. Deutschen in den Kolonieen.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, den 6. April 1902, Nachmittags 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag von **S. Streich,** im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Männer und Frauen werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck; für die Redaktion verantwortlich: Curt Losch, beide in Thorn.